

Fachgespräch „Sozialverträgliche Stadtteilentwicklung im Hamburger Osten“

Donnerstag, 22. Juni 2017, Nachbarschaftstreff LENA, Legienstraße 45

Beginn: 15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Barbara Büchler, Beratungsstelle Momo
Claudia Deppermann, Billenetz
Marianne Dotzek, Elternschule Horner Geest
Kristin Heldewig, Joachim-Herz-Stiftung/Heimspiel Billstedt
Marita Junker, Die Boje
Dogan Kilickaya, Jugendzentrum Horner Geest
Matthias Koberg, Timo-Jugendclub Horn
Silke Kumeke, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Dragana Lovrinovic, Beratungsstelle Momo
Anka Mölling, Jobsen/Jugend Aktiv Plus
Kirsten Pils, Beratungsstelle Momo
Mareike Rehagen, ABeSa Ambulante Hilfen Hamburg GmbH
Bettina Rosenbusch, Billenetz
Viola Schadendorf, S&S gGmbH family support
Gabriele Schmidt, Internationaler Bund
Sabine Wenzel, Bezirksamt Hamburg-Mitte
Karin Wienberg, Stadtteilverein Horn
Reyhan Yilmaz, BHH Sozialkontor

Protokoll

Bettina Rosenbusch begrüßt die TeilnehmerInnen und stellt den Anlass und das Thema des Fachgesprächs vor: Bereits heute sind Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg durch ihre Sozialstruktur belastet und die Beratungs- und Bildungseinrichtungen stoßen an ihre Grenzen. Die Bau- und Entwicklungspläne für den Hamburger Osten bringen ein weiteres Wachstum der Wohnbevölkerung mit sich. Neben der städtebaulichen Gestaltung geht es auch um sozialräumliche Inhalte, die im Zuge der Stadtteilentwicklung bedacht werden sollten. Wie ein sozialverträgliches Wachstum gelingen kann, soll im Rahmen dieses Fachgesprächs mit Sabine Wenzel, Leiterin des Fachamtes Sozialraummanagement im Bezirk Hamburg-Mitte, diskutiert werden.

Claudia Deppermann erläutert, dass durch die geplanten neuen Gebiete sowie weitere große und kleine Maßnahmen der Innenentwicklung rund 3.500 zusätzliche Wohneinheiten in den Stadtteilen Billstedt und Horn entstehen werden. Bei einer durchschnittlichen Belegung von drei Personen pro Wohneinheit ist ein Bevölkerungswachstum von 11.000 Personen zu erwarten. Das entspricht einem Wachstum von zehn Prozent bezogen auf die jetzige EinwohnerInnenzahl der beiden Stadtteile.

Sabine Wenzel bestätigt, dass von einem deutlichen Bevölkerungszuwachs in der Region auszugehen ist. In diesem Zusammenhang berichtet sie von dem Bestreben des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, die soziale Infrastruktur sozialraumbezogen zu überprüfen und ggf. neu auszurichten. Dabei soll insbesondere ressort- und fachübergreifendes, sozialraumbezogenes Denken und Handeln gefördert werden. In der

konkreten Ausgestaltung könnte das bedeuten, dass künftig mehr „Community-Center“ entstehen bzw. gefördert werden, in denen Einrichtungen aus verschiedenen Bereichen der Sozialarbeit ihre Angebote unter einem gemeinsamen Dach machen. Mit der Drucksache DS 21-3363 ist diese neue Ausrichtung der sozialen Versorgung mit Horn als Pilotstadtteil am Donnerstag, dem 22. Juni 2017, in der Bezirksversammlung beschlossen worden.

Die TeilnehmerInnen des Fachgesprächs zeigen sich durchweg positiv eingestellt gegenüber dieser Entwicklung. In der anschließenden Diskussion wurden folgende Aspekte angesprochen:

- Neben der fachlichen Beteiligung ist eine Bürgerbeteiligung wichtig, um ein gemeinsames Konzept zu entwickeln.
- Man sollte auf bereits erarbeiteten Ideen aufbauen und bereits durchgeführte Untersuchungen in die neuen Planungen einbeziehen. Das Rauhe Haus als fachliche Anlaufstelle für Sozialarbeit könnte den Umstrukturierungsprozesses begleiten.
- Eine bessere Bezahlung im Bereich der sozialen Arbeit ist notwendig, um Nachwuchs zu generieren. Auch sollten die interdisziplinären Anwendungsbereiche bei der Ausbildung von Sozialpädagogen berücksichtigt werden, da in der Praxis z.B. jeder Berufsberater auch Aufgaben eines Sozialarbeiters übernehmen muss.
- Es wäre wünschenswert und hilfreich, wenn die Budgets in der Sozialarbeit so angelegt sind, dass ein konstantes Arbeiten unabhängig von „politischen Wellenbewegungen“ möglich ist. Die soziale Landschaft braucht feste AnsprechpartnerInnen mit einer flexiblen Arbeitsplatzbeschreibung („Sozialraumbudget“).
- Das Modell der Kinder- und Familienzentren (KiFaZ) könnte als Prototyp für die geplanten Community Center genutzt werden, da es sich um ein seit vielen Jahren erprobtes und bewährtes Konzept handelt, das multikulturell, generationenübergreifend und kostenfrei ist. Zudem bietet das bedarfsorientierte Modell Zeit für die notwendige Netzwerkarbeit, die in Horn erfolgreich praktiziert wird.
- Man sollte sorgfältig abwägen, ob die NutzerInnen gewachsener Orte, wie z.B. der Spielhäuser, neue Konzepte, die sich ggf. an einem anderen Ort befinden, tatsächlich auch annehmen. Als positives Beispiel nannte Sabine Wenzel in diesem Zusammenhang das JUKZ am Stintfang, das seinen Standort gewechselt hat und sehr gut angenommen wird.
- In der Horner Geest mit seinen 12.000 EinwohnerInnen ist in den vergangenen Monaten eine negative Grundstimmung festzustellen. Die psychosoziale Einstellung vieler Familien gegenüber dem Quartier hat sich merklich verschlechtert: Wer es sich leisten kann, verlässt das Quartier. Hier sollte unbedingt ermittelt werden, welche Bedarfe notwendig sind, um diese Tendenz abzuwenden bzw. umzukehren. Es fehlt an Treffpunkten, insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden Umzugs der Elternschule. Aufgrund von Berufstätigkeit und Ganztagschule verschiebt sich die Nutzung der offenen Angebote mehr und mehr Richtung Abendstunden und auf das Wochenende; dieser veränderten Nachfragelage sollte bei künftigen Planungen Rechnung getragen werden. Des Weiteren ist es notwendig, mehr Betreuer mit entsprechendem Fachwissen einzustellen.
- Das Fachamt für Eingliederungshilfen sollte unbedingt in die Planungen einbezogen werden. Nicht zuletzt aufgrund der gestiegenen Anzahl an Geflüchteten, die zumeist traumatisiert sind, sind die Bedarfe an Therapeuten und ambulanter Betreuung gestiegen.

Gabriele Schmidt schlägt vor, zwecks Unterstützung der sozialräumlichen Neuausrichtung in Horn, ein Treffen der vorhandenen Anbieter zu organisieren, um Wünsche und Bedarfe zu formulieren. Als Einstieg

dient die Stadtteilkonferenz Horn, die am Mittwoch, dem 12. Juli 2017, in der Zeit von 9.30 bis 12 Uhr im HdJ Manshardtstraße stattfindet.

Weitere Themen

Sabine Wenzel bestätigt, dass es Überlegungen gibt, dass die KiTa Sandkamp während des U-Bahn-Baus für einen Zeitraum von 4-5 Jahren in die Räumlichkeiten des Spielhauses Speckenreye zieht. Im Neubaugebiet Haferblöcken ist der Bau eines Hauses der Begegnung beabsichtigt, das mehrere soziale Angebote beherbergt und sich sowohl an die bereits bestehenden als auch an die neuen BewohnerInnen richtet.

Marianne Dotzek berichtet, dass das Netzwerk „We are open“ auch nach Schließung der Unterkünfte für Geflüchtete in der näheren Umgebung weiter bestehen wird mit Schwerpunkt auf den Gebieten Horner Geest und Haferblöcken.

Ende der Sitzung: 17 Uhr

Protokoll: Claudia Deppermann

Hamburg, 3. Juli 2017

Das Projekt „AM Fluss“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Billenetz ist ein Projekt von Arbeit und Leben Hamburg e.V.